



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der dritte Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der 3. Artikel.

Für den Sonntag in der dritten
Wochen in der Fasten.

Wie man sich die dritte Woche
durch in der Fasten / in der wahren
Buß üben/und erkennen soll/ob man
sich der sieben Hauptsünden be-
freyet/und dieselbe gänz-
lich überwunden
habe.

Wahre Merckzeichen/ darbey zu
erkennen/ob einer die Hoffart
überwunden habe.

Erster s.

Wiel seynd / die ihnen selbst schmeich-
len/und vermeynen ganz von den sieben
Hauptsünden rein und sauber zu seyn. Sie
vermeynen den Sieg erhalten zu haben/und
sehen nit an / daß sie mehr als überwunden
seynd. Sie vermeyne weiß/ und klug zu seyn/
da sie doch (wie der H. Paulus Rom. 1. sagt)
die größte Narren seynd. Sie halten sich für
from/ da sie doch eben so grosse/ ja grössere
Sünder seynd/weder andere.

Damit sich nun ein frommer Christ für
diesem Betrug und falscher Meynung hü-
ten möge / so wil ich ihm in dieser Wochen
die wahre Merckzeichen zu bedencken geben/
bey welchen er erkennen könne/ob er über die
sieben Hauptsünden / welche er sich in vori-
gen zweyen Wochen zu erkennen/ und auf-
zureuten und erstanden/meister worden oder
nit. Erkennet er auß allhie gesetzten Merck-
zeichen / daß er den Sieg wider sie erhalten/
und daß er die Tugend / so gemelten sieben
Hauptsünden zu wider/an ihm habe. als dan
hat er Gott zu danken / und das Te Deum
laudamus , oder Benedicite omnia opera
Domini Domino zur Dancksagung zu spre-
chen: dan dieser Sieg von ihm herkommet;
und zugleich Beystand und Hülf zu bege-
ren/daß er darbey erhalten werde. Wosern
er aber befindet/daß er nit meister sey/so hat er
sich zu schämen/und umb Verzeihung anzu-
halten / das Miserere mei Deus zu betten/
und auff ein neues anfangen zu streiten.

Ursprünglich erwecke in dir einen Grausen
und Abschewen wider die Hoffart. Be-
sehe die fürnehmste Merckzeichen des Siegs
wider die Hoffart/und die wahre Merckzei-
chen der Demuht / welche der Hoffart zu-
wider. Eben dis thue in den sechs folgenden
Tagen/ damit es nicht vonnöthen so oft zu
widerholen.

I. Das erste Merckzeichen ist/wan du dei-
ne gute Werck/so viel dir möglich/zu verber-
gen pflegst/ und gern hast/ daß sie niemand
sehe/oder davon wisse/(es sey dan/daß solches
zu grösser Ehr Gottes gereicht / und den
Rechten zu einem guten Exempel diene)
wan man sich begnügen lasset/ daß sie Gott/
dem sie zu ehren geschehen/ und von wem du
die Vergeltung hoffest/allein bekant seynd.

II. Das andere Merckzeichen ist/wan du
warhafftig eine geringe Meynung von dir
selbst hast/ dich aller Ehren unwürdig / ja
aller Unehr/ Schmach/ Verachtung und
vergleichen werth haltest/in Ansehung dessen
was du an dir und auß dir selbst bist / in
Ansehung deiner Sünden / und aller Ge-
brechen und Unvollkommenheiten deines
Leibs und deiner Seelen.

III. Wan du nichts gibst auff das Lob der
Menschen/sondern mit dem/ daß dich Gott
lobe / begnügest. Wan du dich nicht be-
kümmerst darumb / daß man dich nicht
lobe/ oder anderen das Lob gebe; oder wan
du dich schämest/ und roht werdest/ in dem

dich andere loben / und mit dem H. Martyrer Ignatio sagest : Die mich loben / die geiffelen mich. Item mit dem König David: Nit uns / O Herr / nit uns / sondern deinem Nahmen gib die Ehr.

IV. Wan du einen Lust und Wohlgefallen an der Demuth empfindest. als nemlich an dem / das man die Krancken / die Kercker und Kranckenhäuser besuche / wan man zu Zeiten in seinem eigenen Haus etliche Sachen verrichtet / darzu sich etwan ein ander zu gut zu seyn vermeynen würde. Wan du zu Zeiten in Sachen so dir frey stehen / das geringste und schlechteste erwähltest. Wan du in fürfallender Gelegenheit dich zu demütigen / dir selbst den Gewalt anthust.

V. Wan du Gott und deinen Oberr oder Vorstehern gern und behend gehorsamtest : dan der Gehorsam ist gleichsam der Erstgebohrne der Demuth.

VI. Wan du niemand verachtetest / und dich für den geringsten under andern haltest ; du kanst niemand als dich selbst verachten / dieweil du deine Untugend erwegen / und die Tugenden der andern ansehen sollst.

VII Wan man aufrichtig ohn einige Verhütung seine begangene Mängel bekennet und gestehet / ohne Entschuldigung oder Aufreden. Item wan dichs nit verdriesset / das man deine Mängel an den Tag vor die Leuth bringe / damit du also grössere Ursachen mögest dich zu verdemütigen. Wan du diesen Merckzeichen nachgedacht / alsdan dancke entweder Gott / oder aber schäme dich vor deinem Gott / wie oben angedeutet ist.



Sür den Montag der dritten Wochen in der Fasten.

Wahrzeichen / auß welchem man erkennen kan / ob man den Teufel oder Mißgunst überkommen habe.

Anderer 5.

Thue ihm anfänglich wie oben in dem Paragrapho gesagt.

I. Das erste ist / wan dir nit leydenlich dem du sehest / das es andern in geistlichen und weltlichen Sachen wohl geht.

II. Wan du gern hörst / das es andern wohl gehe / das man andere lobet.

III Wan du dich im Wohlstand andern erfreuest / und gleichsam Glück andern Herzen darzu wünschtest.

IV Wan du andere lobest / und dich über erzehest / was sie guts geredt / oder gethan haben.

V. Wan dir leydenlich ist / man seyde / das es andern nit recht / noch wohl gehe / nit willig oder bereit dieselbe zu triffen / nit Verstand und Hülf zu leisten.

VI Wan du die Mängel andrer Kommenheit der andern verbergest / und niemand davon redest / als denen die sie ferer können / oder welche sonst die rechten wegen wissen sollen.

VII. Wan du die zeitliche Sachen gehalttest / und allein nach geistlichen Sachen trachttest. Dan die Liebe zu ewigen Sachen vertilget die Mißgunst. Zum Beschluß thue ihm wie oben gesagt.

P.
H. Muffren

Vol. II
Part I

Für den Dienstag der dritten
Woche in der Fasten.Wahrzeichen/auf welchen zu er-
kennen/ob man über den Geiz
meister sey.

Dritter §.

¶ Hue anfänglich wie oben im ersten Pa-
ragrapho gesagt.I. Das erste Zeichen ist/wan du an Geld
und Gut nit angebaet bist/ und keinen Un-
lust in dem empfindest/ wofern dich Gott et-
wan arm/ und dürfftig haben wolte.II. Wan du in deinem Herzen die Reich-
tumb und andere köstliche Sachen mehr/
welche an ihnen selbst mehr nicht seynd als
Erden/ für gering haltest.III. Wan du einen Lust und Freude hast
an dem Allmosen geben; und andern gern
von deinen Gütern Gott zu Ehren/ oder dei-
nem Nächsten zu helfen/ mittheilest.IV. Wan du dich nicht sonderlich beküm-
merst/ wofern dir an deinen Gütern ein Un-
glück oder Schad begegne. Wan du nit böß
und zörnig darüber wirst/ und wider Gott
murrest/ sonder mit dem gedültigen Job sa-
gest/ Der Herr hats gegeben/ der Herr hat es
genommen/ der Nahm des Herrn sey gebe-
nedeyt; wan du so gar/ sag ich/ auf der Zahl
deren bist/ von welchen der H. Paulus Heb.
10. schreibt und sagt: Das sie den Scha-
den an thren zeitlichen Gütern mit
Freuden angenommen/ wohl wiss-
end/ das sie im Himmel ein grosses
Gut bekommen würden.V. Wan du dein Gut und Geld wohl
und nützlich anlegest/ alle vergebliche Unkö-
sten abschaffen thust/ und dich mit dem was
notwendig ist/ begnügest.VI. Wan du/ in dem dir etwas an noth-
wendigen Sachen abgehet oder mangelt/
dich nit zu sehr darüber bekümmerst: noch
wider die/ so zu deinem Schaden Ursach ge-
geben/unlustig oder zörnig wirst.VII. Wan du wenig Lust an dem hast/ o-
der wenig darnach fragest/ das man von
Reichtumben und zeitlichen Gütern rede;
das man die Reichen für glücklich und groß
schätze/ es sey dan das sie wahrhaftig tugent-
same Personen seyen.Für den Mittwoch der dritten
Woche in der Fasten.Merckzeichen/auf welchen zu er-
kennen/ob man den Sieg wider
die Unkeuschheit erlangt.

Vierter §.

¶ Hue ihm anfänglich wie in vorigen
Paragraphis geschehen.I. Das erste: Wan du ohne besondere
Beschwarnus und Mühe/ die unkeusche
Gedanken und unreine Einbildungen auß
deinem Sin schlagen kanst. Wan du vor-
bawest und sie verhinderst/ ehe das sie kom-
men; und wan sie kommen/ gehling zurück
treibest. Wan du alle Bewegungen deines
Leibs dem Geist unterworfen haltest: also
das alles was dir duffals begegnet/ wider
deinen Willen sey.II. Wan du einen Unlust/ und Unwillen
hast an den unehrlichen Gemähl/ unehrba-
ren Worten/ und muthwilligen geilen Ge-
bärden.III. Wan du einen Lust und Liebe an der
Englischen Tugend der Keuschheit empfin-
dest/ und ein Wohlgefallen an dem hast/ das
du mit keuschen/ züchtigen/ und ehrbaren
Pppp 3 Perz

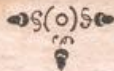
Personen umgehen mögest. Wan du das geringste nit wider diese Tugend noch mit hören / noch mit reden / oder auch mit lesen / oder mit gar zu geheimer Gemeinschaft zu thun begehrest. Wan du so gar vor deinen Hausgenossen und getrewesten Freunden an deinem Leib nichts blosses sehen lassst ohne rechtmässige Ursach / oder Nothturfft.

IV. Wan du sorglich deine fünff Sinn bewahren thust: dan die Unkeuschheit untersiehet durch das ansehen / hören / schmecken / reichen und antasten in das Herz inzu dringen.

V. Wan du dich leichtlich und behend auf den vorfallenden gelegenheiten herauf reissen kanst / ungeachtet / das sie nit viel schreinen zu bedeuten zu haben: Item das du / wan du dieselbige nit vermeiden kanst / ihnen tapffern widerstand thuest.

VI. Wan du deinen Leib nit zu weich und zart haltest: dan gleich wie die Rosen mitten under den Dornern erhalten werden: also bleibt die Keuschheit bey der harte und strenge Weis zu leben / und ungemächlichkeit des Leibs unverlezt: hergegen geben die Zarte und Weiche / in welcher man dem Leib künket / grosse ursach zur Unkeuschheit.

VII. Wan du dich befeiffest nit allein deine eigene Person in der Keuschheit zu erhalten: sondern auch andere zu dieser Tugend anreigest / bey derselben erhaltest / und im geringsten nit leydest / das andere in deiner gegenwart etwas unkeusches reden / oder auch begehen.



Sür den Donnerstag der dreien Wochen in der Fasten.

Wahrzeichen / ob man wider den Zorn obsiege.

Sünffter 5.

S Hue ihm anfänglich / wie in dem ersten Paragraphis.

I. Das erste Wahrzeichen ist / wenn die äusserliche bewegungen zum Zorn durch wort / das überzwerch und schelt anreden und andere äusserliche Zeichen des Zorns inhalten kanst.

II. Wan du die innerliche bewegungen zum Zorn bezwingen kanst / und darzu bestest / das solches einem wahren und reinen Christen nit gebühren wolle: darmit das Evangelische Gefäß solches verordnet / mit Christus uns insonderheit in seinem Blut die Sanfftmuht beschele.

III. Wan man sich nit lassen anreden / man zum Zorn bewegt werde / und man sich nit beklagt über die Unbilligkeit / welche uns entweder mit Worten / oder auch mit dem Werck angethan: es wäre dann jauch wir verbunden wären unsere Ehr und gute Nahmen zu verthärigen.

IV. Wan du deinem Zorn (gehört / nicht notwendig zürnen müßest) mit der rechten Vernunft vorkommest / ihm Zuth und Worts fürschreibest / und nit weiters gehen laßest / die rechte Vernunft für gut erkennen.

V. Wan du vor Gott demütigen Herzens / cher bist in den Abgrund deines Herzens / hen thut / dein Herz von allem Haß freu / ledig erkennest. Wan du keinen Unbill spürest: wan du in der Lieb gegen andere erkältest: wan du sie nit verachtetest / nach ihnen zu rechnen begehrest / und dergleichen Sachen mehr.

P.
Sünffter

Vol. II
Part I

VI. Wan du diejenige / welche dich erzürnet / bey dir selbst entschuldigest / gleich wie der Herr Jesus die entschuldigte / welche ihn crucifigten.

VII. Wan du mit dem / so dich erzürnet / deswegen nit underlassest zu reden / ihn zu besuchen / und mit ihm umbzugehen / ja bereit bist das böse mit gutem zu vergelten. Zum Beschluß thue wie oben gesagt.

Für den Freytag der dritten Wochen in der Fasten.

Zeichen / auß welchen einer abnehmen kan / ob er seinen Fraß überwunden.

Sechster §.

Thue anfänglich / wie in vorigen Paragraphis.

I. Das erste ist: wan du dich immerdar besorgest / daß du im essen und trincken nit zu viel thuest / und von der begierlichkeit überwinden laffest.

II. Wan dir die Gedancken zum essen und trincken vielmehr eine Beschwärnus / als ein Wohlgefallen bringen ; gleich wie die Gedancken der Argeney einen Unlust zu bringen pflegen.

III. Wan deine Meynung im essen und trincken nit auff den Lust / sondern auff die Nohtturfft gehet ; damit du Krafft und Stärke haben mögest Gott zu dienen.

IV. Wan du dich nit beklagest / wan die Speisen nit wohl zubereitet seynd ; wofern sie der gesundheit selbst nit zuwider

V. Wan du Meister bist über deine Begierlichkeit und Lust zum essen / und dich zu Zeiten von einem oder dem andern Schleckerbislein / darzu dich dein Lust antreibt / enthaltest. Gleich wie sich der König David

von dem Wasser / welches ihm auß dem Brunnen bey Bethlehem gebracht wurde / Gott zu Ehren enthielte / und gleichsam Gott durch aufgießung auffopfferte. Wan du an den Tagen / an welchen du besser in essen und trincken gehalten / oder bey anderen zum essen geladen wirst / nit mehr issest / als du sonst gemeinlich zu essen pflegest / und der sinnlichkeit einen abbruch thust.

VI. Wan dir das reden vom essen und trincken mißfällt / und dich nimmer rühmest / daß du im essen und trincken wohl ; oder hergegen beklagest / daß du übel gehalten worden.

VII. Wan du / zum Zeichen / daß dir die irdische Speisen mißfallen / unter dem essen und trincken deine innerliche Sinn und Kräfte der Seelen in guten Gedancken auffhaltest ; und unter dessen / daß dein Leib mit essen und trincken gelabt wird / auch die Seel ihre geistliche Nahrung habe / wie ich im 1. Buch Cap. 8. Art. 2. p. 2. gesagt habe. Zum Beschluß thue ihm / wie in den vorigen Paragraphis.

Für den Sambstag der dritten Wochen in der Fasten.

Auß was Merckzeichen man erkennen soll / daß man der Trägheit und Faulheit nit underworffen sey.

Siebender §.

Anfänglich thue ihm / wie in den vorigen Paragraphis.

I. Das erste Merckzeichen ist: Wan du einen grausen und abschewen hast von den täglichen Sünden / und niemaln keine frey und muhtwilliger Weiß begehst.

II. Wan du allzeit genaw und fleißig ver-

verzichtest / was du zu thun hast / wozu dich dein Stand und dein Veruff verbindet: wan du deine Zeit fleißig und genau auftheilest.

III. Wan du eumbig bist in allen deinen Wercken / nit allein zu welchen du verbunden, sondern auch welche du freywillig thust.

IV. Wan du einen Misfallen hast ab der Faul- und Trägheit / und ungern bey nachlässigen und langsamen Personen bist / die weil du gern sehest, daß jederman Gott eumbig und fleißig dienete.

V. Wan du in deinem Unlust und Mißtrost von deinen eysrigen geistlichen Übungen nit abstehest / noch von dem Weg der Tugenden weichst, sondern einen Weg wie den andern dich der Vollkommenheit befließest.

VI. Wan dir die geistliche Sachen gefallen / und die Sachen dieser Welt einen Unlust machen.

Zum Beschluß thue / wie in vorigen Paragraphis.

Der 4. Artickel.

Für die vierde Woch in der Fasten.

Wie man sich in wahrer Buß üben soll / so viel die Sünd / welche wider die zehen Gebott Gottes begangen / antrifft.

Damit die Seel von allerley Sünden gereinigt werde / und durchaus nichts unreines in derselben verbleibe / so sollt du folgende Wochen in erforschung / erkennung / im Haf und Verfolgung / in bereuung / ja in gänglicher verbesserung der selben anwenden. Deswegen ich erstlich zu einem jedern Gebott setze die Sünd / welche gemein wider

dasselbe zu geschehen pflegen. Zum 2. Ich anleitung / wie man solche Sünden meiden und bereuen könne. Zum dritten reich / wie für solche Sünd der gleiche Gerechtigkeit genug zu thun sey.

Für den Sontag der vierten Wochen in der Fasten.

Wie man die Sünd / welche das erste Gebott begangen abbüßen soll.

Erster §.

Wider das erste Gebott ist man gemeinlich auff folgende Weis zu bußigen.

I. Wan man nit alle Artickel des christlichen Glaubens glaubt / oder nit mit einem oder dem andern Artickel zustimmt / oder aber etwas vor anderen begehrt / welches dem Heydenthum gleichet / und demselben gemäsi scheint.

II. Wan man den Uncatholischen die Catholischen beysiehet / und ihnen nicht ist: der Uncatholischen Bücher oder Schriften leset / oder glaubet / daß die Uncatholischen in ihrem Mißglauben stehen können.

III. Wan man sich aberglaubliche Sachen gebrauchet: als etlicher Heiliger Kräuter / Gebetteln / und andern gleichen Sachen mehr: Item wan man den Wahrsägern / Zauberern / Hexen dergleichen mehr gehet / ihres Rades pflegt / und dem / was sie sagen / vertritt: oder Glauben zustellt. Item wan man die welche ihre Zuflucht zu gemelten Leuten haben / nit verhindert / wosin man kan.

IV. Wosern man vermessenlich auff Gottes Barmhertigkeit